

Gemeinderat steht bei Fanarbeit abseits

STADTRAT Die Stadt solle sich bei der Fanarbeit des FC Thun engagieren, fordern mehrere Stadträte in einem Postulat. Der Gemeinderat lehnt den Vorstoss hingegen aus diversen Gründen ab.

Der Gemeinderat solle zusammen mit den Fangruppen und dem FC Thun die sozioprofessionelle Fanarbeit ermöglichen, verlangen die Stadträte Alice Kropf (SP), Franz Schori (SP), Reto Vannini (BDP) und Peter Stutz (Grüne) in einem Postulat. Darüber wird der Stadtrat am 1. April entscheiden. Als Begründung führen die Ratsmitglieder die unerfreulichen Vorkommnisse rund um Spiele des FC Thun an. «Es ist höchste Zeit, den Dialog mit den Fanggruppierungen zu suchen und die Prävention zu stärken, statt nur auf Repression zu setzen», heisst es im Vorstoss. Als erfolgreiches Element der Prävention gegen Gewalt habe sich in mehreren Fussballvereinen die professionelle Fanarbeit erwiesen. Da die Stadt einen grossen Teil der Sicherheitskosten trage, müsse das Interesse an solchen Massnahmen gross sein. Mit einer präventiven Fanarbeit könne viel erreicht werden. Im Dachverband verschiedener Fanggruppen des FC Thun seien heute viele engagierte Fans tätig, die unterschiedlichste Fanprojekte realisierten und die in den letzten Jahren sehr viel in diesem Bereich erwirkt und erreicht hätten. «Es gilt, diese Fanarbeit zu stärken, zu unterstützen und noch besser zu vernetzen», fordern die Stadträte.

Gemeinderat ist dagegen

Der Gemeinderat hält jedoch eine sozioprofessionelle Fanarbeit aus diversen Gründen für unnötig. Die Fanarbeit biete zwar eine wesentliche Ergänzung auf der Ebene präventiver Arbeit als Gegengewicht zur Repression. Sie stosse jedoch an ihre Grenzen, sobald sie strukturelle Konflikte oder gesellschaftliche Probleme lösen solle, wie zum Beispiel auffälliges Verhalten von Jugendlichen und militanten Fans.

Sozioprofessionelle Fanarbeit werde heute von grossen Vereinen und Städten angeboten, wo die Zahl gewaltbereiter Fans si-



Der Block der FC Thun-Fans: Die Stimmung ist fast immer friedlich. Der Thuner Gemeinderat sieht deshalb keinen Grund, sich bei einer sozioprofessionellen Fanarbeit zu beteiligen.

Manuel Lopez

gnifikant grösser sei als beim FC Thun. In Bern beispielsweise zahlt YB für die sozioprofessionelle Fanarbeit jährlich 60 000 Franken, Stadt und Kanton Bern je 30 000 Franken.

Mehrheitlich anständige Fans

Der Gemeinderat lehnt die finanzielle Unterstützung sozioprofessioneller Fanarbeit durch die öffentliche Hand in Thun aus mehreren Gründen ab:

- Sie sei für Thuner Verhältnisse nicht angemessen. Die grosse Mehrheit der Fussballfans sei anständig und verursache keine grossen Probleme. Bei der sehr kleinen Gruppe von gewaltbereiten Fans stelle sich hingegen die Frage, «ob man mit solchen Angeboten überhaupt an sie herankommt».

- Der Erfolg sozioprofessioneller Fanarbeit ist auf die Akzeptanz und das Vertrauen dieser spezifischen Zielgruppe angewiesen.

Militante Fans seien aber nur schwer greif- und kalkulierbar. In Thun bestehe bereits ein grosses und umfassendes Sozialnetz. Zudem stelle sich die Frage, ob Fanarbeit im Umfeld von Fussball- und Eishockeyspielen überhaupt eine öffentliche Aufgabe sei.

- Der Gemeinderat hat im Sommer 2014 mit dem FC Thun eine Vereinbarung betreffend «Sicherheit in der Stockhorn-Arena und im Umfeld der Spiele mit Beteiligung des FC Thun» abgeschlossen (vgl. Kasten). Nebst enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit wurden unter anderem auch Massnahmen im Bereich der Prävention vertraglich festgehalten: So verpflichtet sich der FC Thun zu einer aktiven Fanarbeit.

- Gegenwärtig hält es der Gemeinderat deshalb nicht für angezeigt, einen unabhängigen Trägerverein zu unterstützen. Mit Abschluss der Vereinbarung mit

dem FC Thun habe der Gemeinderat Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert. Der Ball liege nun beim FC Thun und auch bei den Fanggruppen.

Siegenthaler beschimpft

Der Gemeinderat bezweifelt, dass die problematischen Fans überhaupt an einer konstruktiven Zusammenarbeit interessiert sind. Wenn man sich vor Augen führe, welchen persönlichen Anfeindungen und Beschimpfungen Peter Siegenthaler (SP) als Vorsteher der Direktion Sicherheit und Soziales in den letzten Wochen im Zusammenhang mit Fussballspielen ausgesetzt gewesen sei, «verliert man leider ein wenig die Hoffnung». Man dürfe sich keine Illusionen machen. «Hooligans haben weder wirkliches Interesse am Fussball noch an einer konstruktiven Fankultur», so der Gemeinderat.

Roland Drenkelforth

FC THUN

Arbeitsgruppe tagt nächstens

Der FC Thun und die Stadt Thun haben letztes Jahr **eine Vereinbarung abgeschlossen**, worin nebst Fragen zur Sicherheit auch präventive Massnahmen zur Fanarbeit festgehalten werden. «Wir haben inzwischen eine Arbeitsgruppe gebildet, die nächstens erstmals tagen und eine Auslegung machen wird», erläuterte Dominik Albrecht, Leiter Koordination beim FC Thun. Man werde dann besser wissen, welche Massnahmen nötig sind. Der FC Thun **sei mit diesem Vorgehen auf dem richtigen Weg**. Ein Vergleich mit grösseren Städten wie Bern sei schwierig, da die Verhältnisse anders seien. Deshalb müsse die Fanarbeit auch den Thuner Verhältnissen angepasst sein. rdh

Preis für IT-Firma

THUN Die Thuner IT-Firma Comvation gewinnt mit Cloudrexx den Innovationspreis-IT der Initiative Mittelstand aus Deutschland. Cloudrexx ist die erste Schweizer Cloud-Lösung für Businesswebsites.

Comvation hat zum zweiten Mal in Folge den Innovationspreis-IT der Initiative Mittelstand aus Deutschland gewonnen. Nachdem im vergangenen Jahr die Integration des CRM in Contrex als besonders innovativ ausgezeichnet worden war, war es in diesem Jahr die Cloud-Umsetzung, wie die Firma in einer Medienmitteilung schreibt. Cloudrexx, die kürzlich lancierte Cloud-Lösung für Businesswebsites, habe die Expertenjury, bestehend aus Professoren, Wissenschaftlern, Branchenvertretern und Fachjournalisten, auf Anhieb überzeugt.

Jährlich zeichnet die Initiative Mittelstand in unterschiedlichen 41 unterschiedlichen Kategorien Produkte, die ein hohes Mass an Innovation und Mittelstandstauglichkeit aufweisen, mit dem Innovationspreis-IT aus. Über 5000 Bewerbungen sind laut dem Organisator in diesem Jahr eingegangen. Das Fazit der Jury zu Cloudrexx lautet: «Ihre Lösung gehört zu den besten IT-Innovationen für den Mittelstand.»

«Auf dem richtigen Weg»

Für Verwaltungsratspräsident Ivan Schmid, der als ehemaliger CEO das Projekt vorangetrieben hat, ist der Preis eine tolle Belohnung für die Anstrengungen des Entwicklungsteams. Für Thomas Däppen, Head of Development und Projektleiter von Cloudrexx, zeigt die Auszeichnung, dass das Produkt auf dem richtigen Weg ist: «Der Innovationspreis gibt uns Rückenwind für die Weiterentwicklung von Cloudrexx.»

Das Softwaregeschäft wird demnächst von der Comvation AG ausgegliedert und ab 1. Juli 2015 vollständig von der neuen Unternehmung Cloudrexx AG übernommen. Die Comvation AG werde ihre Kräfte bündeln und als reine Webagentur in die Zukunft geführt. mgt

www.comvation.com

ANZEIGE

Wochenaktionen

Schweinsfilet

am Stück, Schweiz, im Kühlregal, ca. 450 g, per 100 g



2.79

40% sparen

statt 4.69*

Alteno Salice Salentino DOC Riserva

2011, Apulien, Italien, 6 x 75 cl

Kunden-Rating:



rotes Fleisch, helles Fleisch, würzig-reifer Käse

Negroamaro

2-5 Jahre



35.70

statt 71.40

Einzelflasche: 5.95 statt 11.90

Feldschlösschen Original Bier

Flaschen, 24 x 33 cl



18.40

30% sparen

statt 26.40

*Konkurrenzvergleich

Aktionen gültig vom 31. März bis 6. April 2015 / solange Vorrat / Jahrgangsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: www.denner.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**